

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein  
**Band:** 12 (1867)  
**Heft:** 44

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Lehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XII. Jahrg.

Samstag, den 2. November 1867.

N. 44.

Erscheint jeden Samstag. — Abonnementspreis: jährlich 3 Fr. 20 Rp. franko durch die ganze Schweiz. — Insertionsgebühr: Die gespaltene Petitzeile 10 Rp. (3 Kr. oder  $\frac{4}{5}$  Sgr.) — Einsendungen für die Redaktion sind an Seminarbibliothekar Nebstamen in Kreuzlingen, Kt. Thurgau, Anzeigen an den Verleger, J. Huber in Frauenfeld, zu adressiren.

## Dem eidgenössischen Lehrerverein zu seinem Jahresfeste in St. Gallen.

(Von F. J. Romang.)

Seit uns der Mai die Blüthenflocken  
Mit losem Scherz in's Haar gestreut,  
Hat überall man sich gefreut,  
Es klangen festlich oft die Glocken.  
Der Schütze sandt' im frohen Spiel  
Die sich're Kugel hin zum Ziel;  
Es träumte heitern Jugendtraum  
Der Turner an der Grenze Saum;  
Die Schwinger haben kühn geschwungen,  
Die Sängerschöre hell gefungen;  
Längst wand der Schnitter sich zum Kranz  
Kornblumen, blau, mit gold'nen Aehren;  
Den Winzer sehen wir beim Tanz  
Den Becher neuer Freuden leeren!

Doch Einen, der getreulich sicht,  
Ob ihm auch täglich Wunden kaffen, —  
Den Träger lichter Geisteswaffen,  
Noch sah ich ihn beim Feste nicht.  
Doch trifft er wohl nach Schützenbrauch  
Sein Ziel; — er ist ein Turner auch,  
Der sich erhebt zu kühnstem Schwunge;  
Ein Schwinger, wie man keinen fand;  
Ein guter Sänger, dessen Zunge  
Euch lehrt das Lied vom Vaterland;  
Ein Ackersmann, der seine Saaten  
In's weiche Herz der Jugend legt,  
Sie pflegt und hütet unentwegt  
Und betet, daß sie wohl gerathen;  
Ein Winzer, der vom Morgenschimmer  
Sich mühet, bis der Abend glänzt,

Doch mit der Rebe Grün sich nimmer  
Die schweißbedeckte Stirn umkränzt.

Er sucht nicht Schmuck und nicht Gewinn; —  
Bedenk' ich ihn und seine Lage,  
Klingt's ahnungsvoll mir durch den Sinn  
Von jener alten Griechensage;  
Von jenem Helden, der so kühn  
Das Feuer einst vom Himmel brachte,  
Es bei den Menschen ließ erglühn  
Und es zur hellen Flamm' entfachte.

Und wie der Held für solches Thun  
Einst an den Felsen ward geschlagen,  
Ergieng's fortan den Männern nun,  
Die hoch des Geistes Leuchte tragen.  
Wohl mögt auch Ihr mit kühner Hand  
Das ew'ge Licht vom Himmel borgen,  
Doch hält auch Euch ein eisern Band  
Am Felsen harter Alltagsorgen!

Doch nein! — denn wo noch Männer schwingen  
Des heil'gen Feuers Opferbrand,  
Da hält kein starres Eisenband  
Und müssen alle Fesseln springen!  
Emporgeblüht ist nun die Saat,  
Die Ihr gehütet, früh und spat;  
Sie wuchs, gesät zu guter Stund',  
Gar mächtig aus der Heimat Grund.  
Seid froh begrüßt, die Ihr gelitten,  
Die still gerungen und gestritten;  
Seht hin, wie stolz die Felder wogen!  
Und d'raus empor erhebt sich licht  
Ein Held, der alle Ketten bricht,  
Ein Held mit sieggewohntem Bogen;  
Er heißt: — das Volk, das Ihr erzogen!  
(Alpenrosen.)

## \* Ein Gang durch die Lehrmittelausstellung in St. Gallen.

Auch eine Weltausstellung, freilich im Kleinen, keineswegs zu vergleichen mit der großen, die in der Metropole Frankreichs ihrem Ende naht. Und doch, wenn es erlaubt ist, Kleines mit Großem zu vergleichen, so liegen die Beziehungen beider einander sehr nah. Dort wurde ausgestellt, was sich als Resultat des schaffenden Geistes sehen lassen durfte: hier sehen wir die Keime, aus denen sich die Blüten des Geistes erschließen, um zur erquickenden und nutzenbringenden Frucht zu reifen. Und noch ein Anderes erhöhte unsere kleine Ausstellung: es ist der Blick auf die Hauptbeweggründe, die gegenwärtig sich als Mataboren des Hauptkampfes im Leben der Völker herausstellen. Wieder ist wie früher in einer verhängnisvollen Periode das Wort „Erziehung“ die Parole, dessen verschiedene Auffassung die Geister auseinander hält und sie zum Kampfe herausfordert. Es ist die Freiheit der Erziehung, es ist der Zweck der Erziehung, es ist der Kreis, in welchen sie sich zu beschränken hat, die hier in Frage liegen. Wie auch die Loose fallen mögen, so viel erscheint uns klar, daß die Selbstbestimmung der Schule in weiser Beschränkung, daß die Tiefe und Gebiegenheit gegen oberflächliches Wasser und seichten Gedächtnisstram, daß die ideale Charakterbildung über formale Einseitigkeit den Sieg davon tragen werde und müsse.

Doch, wir erinnern uns, daß wir keine pädagogische Abhandlung schreiben, oder eine geharnischte Rede halten wollen. Treten wir ein in die schönen Räume des Bibliotheksaales der st. gallischen Kantonschule. Zuerst zieht der Blick auf sich das geographische Meisterwerk unsers greisen Düsour, sein unübertrefflicher Schweizeratlas, hier auf einem Blatte vereinigt. Wir dürfen uns glücklich schätzen, einen Mann zu besitzen, der als Staatsmann und Krieger ein „vir innocens“ genannt werden darf im Sinne der Alten, und der in seinen wissenschaftlichen Bestrebungen auf der Höhe der Zeit steht. Auf dem Tische, dem Düsour'schen Meisterwerke gegenüber, sind die Reliefs des bescheidenen und gebiegenen Künstlers Schödt ausgestellt. Da sehen wir unter Anderem das Idealrelief, das keiner Mittelschule fehlen sollte; den mächtigen Pilatus in seinen eigenthümlichen Formen; St. Gallen und Appenzell, sich an die betreffende Karte anschließend, den Alpstein,

Zürich mit Umgebung bis auf die reliefartige Aufnahme des Weichbildes einer schweizerischen Gemeinde. Was uns besonders angezogen hat, sind 2 Blätter plastische Naturskizzen: Nord- und Südamerika. Eine Zusammenstellung der fünf Erdtheile, in diesem Sinne, müßte für unsere Schulen sehr lohnend sein.

Gegenüber manigfaltige Turnapparate, die den Körper kräftigen und stählen sollen, damit der Geist gesund bleibe. Nicht zu vergessen die verschiedenen Exemplare von Schulbänken, die vor der Thüre angebracht sind. Offen gestanden, da halten wir's mit dem geist- und gemüthvollen Guillaume, der das amerikanische System bevortwortet. Gut ist es jedenfalls, daß endlich einmal allen Ernstes der körperlichen Gesundheit Rechnung getragen werden will, von der ja mehr oder minder die des Geistes abhängt. Hat Rousseau den Säugling den umschnürenden Banden entwunden, so befreien wir die Schüler von dem die Gesundheit untergrabenden Schlendrian.

Und da stehen wir ja schon an der Pforte dieses Strebens: wir treten in einen Kindergarten ein und sehen die niedlichen Arbeiten heranwachsen von der Kleinigkeit, die unter'm Spiele ersteht, bis zur vollendeten Arbeit, die eben so viel Fleiß als Geschmac zeigt. Dazu eine Menge erheiternder, gemüthvoller und belehrender Spielbüchlein und ernstere Schriften, wie sie die Altersstufe mit sich bringt. Das ist der Kinderbazar, in dem die Damen gerne verweilen.

Die wissenschaftlichen Fächer sind alle von den Elementen bis zu der für Mittelschulen gesteckten Stufe in Bild und Wort, in Anschauungsunterrichtsmitteln wie in Lehrmitteln, die einer höhern Lehrstufe genügen, vollständig und sinnreich vertreten. Wir finden die gebiegensten geographischen und historischen Atlanten, naturhistorische Bilderwerke, die theilweise als Musterwerke bezeichnet werden können. Zwei Tellurien, eben so zweckmäßig als geschmackvoll gearbeitet, ziehen besonders das Auge auf sich. Wir müssen noch die wohl durchgeführten Zeichnungsvorlagen von Bion, die schönen Modelle, die von Stuttgart kamen, erwähnen.

Wie am Eingang des Saales die Düsour'sche Karte die Aufmerksamkeit erregt, so weidet sich das Auge am Ende desselben an der geschmackvollen und systematischen Aufstellung von manigfaltigen Thiergruppen; nicht zu vergessen die meisterhaften Blütenmodelle.

Von dem berühmten anatomischen Präparator

Zeiler in München sind einige Prachteremplare in Wachs ausgestellt, so ein Kopf mit Durchschnitt nach hinten, der menschliche Fuß, das Herz, das Auge, das Gehirn; Büste eines Negers neben der eines männlichen Gorilla, eine sehr instruktive Zusammenstellung, die uns klar beweist, daß die Vogt'sche Theorie von der Abstammung des Menschen zu den vielen Bizarien gehört, an denen der geistreiche Naturforscher leidet.

Die Theilnahme des Publikums ist groß und beweist, daß man wieder einmal den echten Ton angeschlagen hat, und nicht nur das, sondern auch, daß das Interesse am Erziehungswerke in unserem Volke noch keineswegs erkaltet ist. Sehr gerne gruppiren die Theilnehmenden um die beiden Tische, auf denen Professor Bertsch und der aus seiner Schule hervorgegangene Mechaniker Heinze ihre physikalischen Apparate ausgestellt haben. Es ist erfreulich, wahrzunehmen, welches Interesse diese Gegenstände erregen, und auch das darf hinzugefügt werden, daß man in den Werkstätten dieser Meister Alles findet und zwar in gebiegener Weise, was für unsere Mittelschulen erforderlich ist.

Daß die Ausstellung etwas werth ist, beweist ihre schnell errungene Popularität; wir hörten Manchen sagen und zwar nicht Gelehrte, aber von dem Gesehenen Ergriffene, da könnte man Tage lang studiren; diese Ausstellung sollte eine permanente sein. In solchen schlichten Worten liegt ihre Bedeutung und zugleich der schönste Lohn derer, die am Werke mitwirkten. Und hier erheischt es die Pflicht, namentlich des Rektors Wartmann zu gedenken, der mit unermüdbarem Fleiß nicht nur die geschmackvolle Instandstellung leitete, sondern auch einen Katalog anfertigte, der seinen dauernden Werth behalten wird. Auf ihn müssen wir speziell verweisen.

Die Reichhaltigkeit dieses Verzeichnisses mag genügen, um zu zeigen, daß man nach möglichster Allseitigkeit strebte. Der Raum dieses Aufsatzes gestattet nicht, in weiteres Detail weder der Verfasser noch der Arbeiten einzugehen. Wer übrigens sich ein übersichtliches Tableau der einschlagenden Literatur verschaffen will, der möge sich an den Katalog halten.

W. R.

## Aus dem Leben für die Schule.

(Eingefandt.)

Die Cholera hat bisher einige Erscheinungen zur Folge gehabt, von denen wir Lehrer wohl Notiz nehmen dürfen. Im Anfang ihres Auftretens konnte man etwelche Gleichgültigkeit gegen das Uebel wahrnehmen. Als sie dann nach ihrem scheinbaren Erlöschen mit großer Heftigkeit sich wieder einstellte, wurde jene Gleichgültigkeit von einer hie und da lächerlichen Furcht abgelöst, neben welcher anderseits doch wieder eine kaum begreifliche Unvorsichtigkeit einhergieng, welche sich nicht nur durch den eigenen Tod rächte, sondern auch durch Verschleppung Andere in's Verderben riß.

Es ist aufgefallen, wie man hie und da die im allgemeinen sehr zweckmäßigen, ja nothwendigen polizeilichen Maßregeln zu umgehen suchte. Es ist noch mehr aufgefallen, daß sich etwa auch einmal eine unverkennbare Herzlosigkeit offenbarte, ja — daß unwissende Menschen in unzweifelhaft festgestellten Cholerafällen diese Krankheit nicht als solche wollten gelten lassen, sondern über Aerzte und polizeilichen Zwang klagten und schimpften, nur — weil sie einer oder der andern Gewohnheit entsagen mußten.

Einen bemühenden Eindruck mußte es dann auch machen, daß Ortschaften sich von dem Herde des Uebels gänzlich abzuschließen versuchten, unbekümmert um das Loos derjenigen, die das Unglück hatten, gerade an diesem Orte zu wohnen. Es ergiebt sich aus allen diesen Erscheinungen eine doppelte Schlussfolgerung: es fehlte hier die richtige Würdigung des Verhältnisses von Grund und Folge, dort geradezu der moralische Muth. Für unsere Wirksamkeit bezüglich der Jugend ersehen wir daraus, worauf wir unser Augenmerk zu richten haben.

Dabei dürfen wir aber auch der erhebenden Beispiele von Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit, Aufopferung und Mildthätigkeit nicht unerwähnt lassen, durch welche herrlichen Eigenschaften manche Personen sich ausgezeichnet haben, so daß sie den Beobachter vieles Mißbeliebige wieder vergessen machen. Endlich schreitet die alte, oft bewährte Opferwilligkeit hinterher, welche mit wahrhaft erbaulicher Liebe das Elend zu mildern sich bemüht, das ein herbes Schicksal über so Viele gebracht hat. Diesen Geist der Menschenliebe in der vaterländischen Jugend zu pflegen, ist eine unserer schönsten, fruchtbarsten Aufgaben.

Sincerus.

## Literatur.

1. **Erzählungen** aus der Weltgeschichte, ein Lehr- und Lesebuch für den ersten Unterricht in der Geschichte, von **J. C. Andrá**. Kreuznach, R. Voigtländer. 1868. 346 Seiten.

Beschränkung des Stoffes, insbesondere der Namen und Zahlen, Auswahl derjenigen Partien, welche für den Schüler leicht verständlich und Interesse erweckend sind, klare, anziehende Darstellung und sorgfältiges Fernhalten einseitiger Tendenzen bilden anerkannter Vorzüge dieses Büchleins, das für den ersten Geschichtsunterricht (in protestantischen Schulen) sehr geeignet scheint. Es wäre zu wünschen, daß eine derartige Behandlung der Geschichte in den untern Klassen unserer Mittelschulen immer mehr Eingang fände und das Streben nach möglichster Vollständigkeit des Materials und systematischer Uebersicht einer spätern Altersstufe vorbehalten bliebe.

2. **Charakterbilder der Erd- und Völkertunde**, mit kurzen erläuternden Texten der Zeitschrift „Globus“ entnommen. 2.—4. Heft, à 10 Sgr. Hildburghausen, Verlag des bibliographischen Instituts. 1867.

Das erste Heft dieser Charakterbilder ist bereits früher angezeigt worden. Die Fortsetzungen, mit je circa 60—70 Abbildungen in jedem Heft, erscheinen in rascher Aufeinanderfolge. Die Auswahl der Bilder bietet eine große Manigfaltigkeit, die Ausführung ist meist trefflich, der kurze Text zur Erläuterung hinreichend. „Wir können“, sagt Professor Dr. von Klöden in Berlin von dem vorliegenden Werke, „eine solche Erscheinung, die zugleich einem dringenden Bedürfnisse dient, nur mit großer Genugthuung und Freude begrüßen; die Abbildungen verdienen das unbedingteste Lob.“

3. **Geometrie für Mittelschulen**, von **J. W. Straub**. Völlig umgearbeitete Ausgabe statt einer 3. Auflage. Arau, J. J. Christen, 1867. 228 Seiten und 10 Tafeln mit 224 Figuren. 2 Fr. 40 Rp.; auf 12 ein Freiemplar.

Dieses Lehrbuch ist für die Hand des Schülers an Bezirksschulen und ähnlichen Anstalten bestimmt und behandelt in klarer Uebersichtlichkeit die Planimetrie und Stereometrie. Während der Verfasser für den Unterricht selber das genetische Verfahren vorzieht, ist dagegen im Buche nach euklidischer Methode Lehrsatz, Voraussetzung, Behauptung und Beweis meist scharf geschieden, weil die Erfahrung lehre, daß namentlich der nur mittelmäßig begabte Schüler sich dabei leichter zurecht finde. Das Büchlein soll

natürlich den Unterricht nicht ersetzen, sondern nur das zeitraubende Schreiben ersparen und die Repetition erleichtern. Besondere Aufmerksamkeit ist den geometrischen Aufgaben, Konstruktionen u. gewidmet worden.

Es ist ziemlich selten, daß sprachliche und mathematische Schriften von einem und demselben Verfasser geboten werden; Herr Rektor Straub zeigt sich nach beiden Richtungen hin als genauer, scharfer Denker, gewiegter praktischer Schulmann und äußerst sorgfältiger Schriftsteller.

4. **Geometrischer Berechnungsunterricht** nebst einer ausführlichen Anleitung zum Feldmessen und Nivelliciren, von **G. Pfaff**. Zweite, verbesserte Auflage. Freiburg im Breisgau, Herder, 1867. 232 Seiten und 4 Tafeln mit 154 Figuren.

Das Buch ist für Seminarzöglinge und für Lehrer an Volks- und niedern Gewerbeschulen, für Ackerbau- und Wiesenbauschulen bestimmt. Ein Lehrbuch der Geometrie will es nicht sein; die geometrische Beweisführung hat darum nur in sehr beschränktem Maße Berücksichtigung gefunden und werden die einschlägigen Sätze möglichst auf dem Wege unmittelbarer Anschauung entwickelt. Für die im Titel genannten praktischen Zwecke, Linien-, Flächen- und Körperberechnungen, Höhenmessen, Nivelliciren u. leistet die Schrift sehr gute Dienste und sind auch die zu den praktischen Uebungen auf dem Felde erforderlichen einfachen Instrumente sorgfältig beschrieben worden. An manigfachen Aufgaben zur Uebung fehlt es nicht. Die letzten Paragraphen enthalten noch eine Anleitung zur Bestimmung des Kubikinhaltes der Fässer und beliebig gestalteter, unregelmäßiger Körper, sowie zur Bestimmung der Wassermenge, welche ein Bach, Kanal u. dgl. in einer gewissen Zeit liefert. Ein Anhang enthält die Antworten zu den Aufgaben des Berechnungsunterrichtes und eine Tabelle über das spezifische Gewicht verschiedener Körper.

## Schulnachrichten.

**Zürich.** Ueber die Verhandlungen der zürch. Schulsynode entnehmen wir dem „Unabhängigen“ folgende Mittheilungen:

Die zürcherische Schulsynode versammelte sich etwa 300 Mann stark Montag den 21. Oktober in der Kirche in Thalweil. Die Verhandlungen wurden

durch ein Orgelspiel des Herrn Musiklehrer Fischer in Rüsnaeh und durch einen Choral mit Orgelbegleitung eingeleitet. Hierauf folgte die Eröffnungsrede des Präsidenten und an diese schloß sich die Aufnahme neuer Mitglieder. — Das Haupttraktandum: die sozial-bürgerliche und politische Ausbildung der Jugend, nahm wohl 2½ Stunden in Anspruch. Vorerst hatte der Proponent, Herr Sekundarlehrer Wettstein in Rickenbach, das Wort. In gebiegenem Vortrage betonte er zunächst die hohe Bedeutung einer tüchtigen Vorbereitung der reifern Jugend für das bürgerliche Leben und wies dann auf die Mittel hin, durch welche das vorgesteckte Ziel erreicht werden könne. Dabei bestritt er die Nothwendigkeit einer Zivilschule, wie dieselbe schon oft angeregt worden. Reflektent war Herr Lehrer Frei in Uster. Sein Votum stand, den letzten Punkt der Proposition betreffend, in direkter Opposition zu derselben. In klaren Zügen entwickelte er das Bedürfnis einer bürgerlichen Fortbildungsschule, freilich nicht in dem beschränkten Sinne einer politischen Dressuranstalt, sondern einer Fortbildungsschule im weitern Sinne des Wortes, und knüpfte hieran Vorschläge zur Organisation der dritten Schulstufe. — Die Diskussion wurde durch Herrn Erziehungsdirektor Suter fortgesetzt, indem er sein Votum unmittelbar an die Reflexionen des Hrn. Frei angeschlossen, im Wesentlichen seine Ansichten adoptirte und mit ihm hervorhob, daß nun die Zeit gekommen, da an die Stelle theoretischer Erörterungen die That treten müsse. Herr Erziehungsrath Hug wies auf den kranken Mann im zürcherischen Schulwesen, die Ergänzungsschule, hin und hob die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reorganisation dieser Schulstufe hervor. Anderer Meinung war Herr Bänninger in Horgen. Alle Bestrebungen zur weitem Ausbildung unserer Jugend sollten sich konzentriren in der Verallgemeinerung der Sekundarschule, an die sich dann am besten anreihe die Zivilschule im Sinne des Reflektenten.

Der von der Prosynode überwiesene Antrag: die Synode möge eine Kommission ernennen zur Untersuchung, Prüfung und Antragstellung betreffend den „Ausbau der Volksschule“, wurde von Herrn Sieber in Uster befürwortet und einmüthig zum Beschluß erhoben.

Diese Kommission besteht aus der Vorsteherchaft der Schulsynode und den Herren Direktor Zangger in Zürich, Sekundarlehrer Sieber in Uster, Lehrer

Frei in Uster, Erziehungsrath Hug in Zürich, Sekundarlehrer Wettstein in Rickenbach und Erziehungsrath Schäppi in Horgen.

Da die Zeit schon sehr vorgerückt war, so wurde beschlossen, sämtliche Berichte den Synodalverhandlungen beizudrucken. Aus dem gleichen Grunde stellte Hr. Sieber den Antrag, die Synode möge die Berathung der von ihm angekündigten Motion verschieben, worauf die Versammlung ihre Zustimmung erklärte.

Die Preisaufgabe hatte drei Bearbeiter gefunden: den ersten Preis erhielt Hr. Girzberger, Lehrer in Hottingen, den zweiten Schneebeli, Lehrer in Zürich und den dritten Pfenninger in Illnau.

Beim Mittagessen machte Hr. Erziehungsdirektor Suter Ehrenmeldung vom 50jährigen Amtsjubiläum des Herrn Pfenninger, Lehrer in Seen. Er sprach demselben seinen besten Dank aus für sein langes und treues Wirken im Schulamte und überreichte dem Jubilar als Zeichen der Anerkennung des Staates eine Dankesurkunde. Als Erwiederung hierauf ließ Herr Pfenninger den Erziehungsrath hoch leben. Hr. Direktor Zangger, sich an das Dankesvotum des Erziehungsdirektors anschließend, wünschte, es möchte bei der Schulgesetzesrevision als neuer Paragraph aufgenommen werden: Wer 50 Jahre im Schuldienste gestanden, soll mit vollem Gehalte pensionirt werden. Diese Anregung wurde mit lautem Beifall aufgenommen. Die übrigen Tischreden sind uns nicht mehr bekannt; das Dampfschiff, das uns der Heimat zuführte, hatte bereits gelandet.

Im Hinblick auf das Hauptthema der diesjährigen Synodalverhandlungen schließen wir unser kurzes Referat mit dem Mahnruf, welchen der Reflektent an die Synodalen richtete: „Und nun reden Sie, werthe Herren! Handeln Sie, damit der Ausbau unserer Volksschule nicht länger ein frommer Wunsch bleibe, sondern eine Thatsache werde, die uns Allen zur Ehre und dem Volke zum Segen gereicht. Möge dieser Ruf allseitige Beherzigung finden!“

**St. Gallen.** Lehrerfest. Wenn wir in letzter Nummer sagten, wir hoffen, in St. Gallen an einem Lehrerfeste theilzunehmen, das sich den frühern würdig an die Seite stelle, so können wir heute, freilich nur in aller Kürze, notiren, daß diese Hoffnung vollständig und selbst über Erwarten in Erfüllung gegangen. Die Theilnahme der Festbesucher war größer als je; nicht weniger als 8—900 Mann hatten sich

eingestellt; die 4—500 Freiquartiere reichten nicht aus und zu den vier Sälen, welche für das „gemeinsame“ Essen und die Toaste bestimmt waren, mußte extempore noch ein fünfter mit Beschlag belegt werden. Etwa diesen einen unvermeidlichen Umstand ausgenommen, daß die Gäste beim „zweiten Akt“ nicht zusammenbleiben konnten, verlief das Fest in freundlichster und gelungenster Weise, und St. Gallen hat zu diesem Gelingen in jeder Hinsicht das Möglichste gethan, so daß dann auch jedermann jubelnd bestimmte, als Hr. Direktor Fiala dem alten und dem neuen St. Gallen Dank und Anerkennung zollte. Aber auch der Himmel war dem Feste günstig. Ein wenig Regen am Montag, da man in den Versammlungslokalen war, hatte wenig zu bedeuten; der Sonntag vorher und die Tage nachher waren um so schöner und herzerquickender. Kurz, die Tage in St. Gallen waren für Hunderte eine wahre Herzstärkung vor der strengen Arbeit des Winters; sie waren Tage der Aussaat einer Fülle von Anregungen und werden ihre kräftige Nachwirkung nicht verfehlen in den Lehrerkonferenzen, in den Schulstuben und auch in Kreisen von Beamten und Schulfreunden. — Indem wir uns vorbehalten, auf die Verhandlungen zurückzukommen, theilen wir noch mit, daß Basel zum nächsten Festort, Herr Direktor Dr. Schmidlin zum Präsidenten und die Herren Nationalrath Klein, Waisenvater Schaublin, Reallehrer Busfinger und Gymnasiallehrer Heß zu Mitgliedern des neuen Vorstandes gewählt wurden. Die Redaktion der Lehrer-Zeitung, von Neujahr an, hat Herr Direktor Kettiger übernommen; Druck und Verlag des Blattes bleibt, wie bisher, bei J. Huber in Frauenfeld.

**Luzern.** Die 19. Kantonallehrerkonferenz wurde den 15. Oktober abhin in Luzern abgehalten und mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet. Herr Direktor Fischer in Luzern war Ehrenprediger und sprach in einem schönen, begeisterten Vortrage mit religiöser Wärme von den christlichen Tugenden des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe in ihrer Anwendung auf den Lehrer. Der Präsident der Versammlung (es waren über 200 Anwesende), Herr Dr. Dula, wies nach einem geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Volksschule auf die Hindernisse hin, mit denen die Lehrer heute noch zu kämpfen haben; namentlich wurde die häusliche Erziehung mit ihren Mängeln trefflich charakterisirt. Nach dem Berichte des Vorstandes, der hauptsächlich

über die Verhandlungen der Vorversammlung sich ausließ, referirte Herr Fries, Lehrer der Pädagogik an der Realschule in Luzern, in ausführlicher Weise über die Thätigkeit und die Leistungen der Kreis-konferenzen. Immer noch ist hier das Leben und Streben ein schönes, das Anerkennung verdient. Einzelne Mitglieder haben Vorzügliches geleistet. Die Heimatkunde ist an einzelnen Orten vollendet worden, an andern wurde das Material vermehrt; mehrere, zum Theil sehr gute Gemeindefarten lagen vor. Hoffentlich wird nach etwa zwei Jahren das verdienstvolle Unternehmen seinem Abschlusse entgegen gehen. Das Feld der Pädagogik und Methodik wurde nicht vernachlässigt; manches Samenkorn hat da gutes Erdreich gefunden und wird Frucht treiben. Der Berichtersteller hat gezeigt, daß es ihm nicht an Fleiß und pädagogischen Kenntnissen fehlt, doch war das Referat in einzelnen Partien zu einläßlich und zu subjektiv. Möglicherweise ist aber auch diese Ansicht zu subjektiv. Bei der Diskussion über die Frage, wie eine Verlängerung der obligatorischen Schulzeit am zweckmäßigsten erzielt werden könne, betheiligten sich hauptsächlich die Herren Inspektor Niedweg, Lehrer Nid und Bühlmann. Der Vorstand wurde dann beauftragt, dafür zu sorgen, daß der Behörde hierüber zweckmäßige Vorschläge eingereicht werden, wobei die gefallenen Anträge und Anregungen, die im Prinzipie einig giengen, Berücksichtigung finden können. Zur Besprechung lag dann die Frage vor: Liegt es im Interesse des öffentlichen Schulwesens, daß die Lehrer an den Gemeindefschulen von den Gemeinden, resp. deren Behörden gewählt werden? Herr Lehrer Greter erörterte die Frage, ohne einen bestimmten Antrag zu stellen. Herr Schulinspektor Stirnimann meinte, die Versammlung sollte ein einstimmiges „Nein“ aussprechen. Auf den Antrag des Herrn Arnold von Gselwyl wurde dann aber beschlossen, auf die Diskussion der Frage gar nicht einzutreten. Als Vizepräsident und Aktuar wurden die Herren Steffen in Ruswil und Thürig in Malters bestätigt.

Auf die Anfrage des Präsidenten, ob ein Mitglied einen Antrag zu stellen oder einen Wunsch zu äußern habe, stand Herr Steffen auf und verdankte Namens der Lehrerschaft mit warmen Worten dem Hrn. Dula seine Verdienste um die Lehrerschaft und das Schulwesen des Kantons Luzern. Die ganze Versammlung erhob sich von den Sitzen und sprach

einstimmig ihre Zustimmung und ihren Dank aus. Hr. Dula antwortete sichtlich gerührt. Viele Lehrer wischten Thränen aus den Augen; die nahe Trennung schmerzt.

Zum Schlusse besprach Herr Dula die Organisation unserer Lehrerkonferenzen, wie sie in der Bollenziehungsverordnung zum Erziehungsgeetze vom Jahre 1852 aufgestellt ist, und machte auf zweckmäßige Reformen aufmerksam. Mit einem herzlichen Glückwunsche für unser Konferenz- und Schulwesen wurden die Verhandlungen geschlossen (Eidgenosse.)

**Solothurn.** Eine unserer Bemerkungen über die Stadtschulen in Solothurn hat unsern dortigen Korrespondenten veranlaßt, uns eine Sammlung von Schülerarbeiten zur Verfügung zu stellen: Probefchriften der ganzen Oberklasse und von einem der bessern Schüler die sämtlichen Aufgabhefte, schriftliche Uebersetzungen und Ausarbeitungen aus dem Gebiete der Geometrie. Wir sind es denjenigen Lesern, welche mit Interesse von der Einrichtung jener Schulen Kenntniß genommen haben, schuldig, nachträglich mitzutheilen, daß alle diese Arbeiten auch weitergehende Erwartungen vollständig zu befriedigen vermögen, und daß z. B. die Uebersetzungen in's Französische oder ein 16 Seiten umfassender Aufsatz über die Entwicklungsgeschichte des Roggens und namentlich auch die musterhafte Ordnung und Reinlichkeit in allen Hefen manchem Sekundarschüler Ehre machen würden. Freilich spendet auch der Lehrer der ganzen vorjährigen Klasse alles Lob und gesteht, in einem Zeitraum von 9 Jahren nie eine eben so begabte, aufmerksame und fleißige Klasse unterrichtet zu haben.

Bei diesem Anlaß müssen wir eine Einrichtung erwähnen, von der wir am Lehrertage in Solothurn vor zwei Jahren sprechen hörten und die wir zur Nachahmung empfehlen können. Es werden hier nämlich alljährlich nach den Prüfungen in kleinern Bezirken kleine Schulausstellungen veranstaltet, indem die Probefchriften, Zeichnungen, Aufgabhefte u. aus den verschiedenen Schulen in einem Lokal aufgelegt werden, die Lehrer des Bezirks, gewöhnlich in Anwesenheit des Schulinspektors, sich da versammeln, die Arbeiten mit einander vergleichen und Besprechungen anknüpfen über Vorzüge und Mängel derselben und über die Mittel zur Erzielung besserer Leistungen. Auf diese Weise kann auch ein allfällig

einseitiges Urtheil des Inspektors durch die Urtheile der Lehrer selber modifizirt und der nur zu häufig bei manchen Lehrern verbreiteten Meinung vorgebeugt werden, als ob der Inspektor ihre Leistungen unterschätze und partiell beurtheile. In jedem Fall sind solche Ausstellungen instruktiv und anregend, und könnten dieselben mit Leichtigkeit in jeder Spezialkonferenz, mit oder ohne Schulinspektor, veranstaltet werden.

**Freiburg.** Dieser Kanton hat in Hauterive unter der Leitung des Herrn Direktor Pasquier eine Anstalt, welche den doppelten Zweck eines Lehrerseminars und einer landwirthschaftlichen Schule zu verbinden sucht. Im letzten Schuljahr zählte sie 63 Zöglinge, wovon 33 sich dem Lehrerberuf widmen wollen. Seit 8 Jahren, wo die Anstalt gegründet wurde, ist dieselbe von 324 Zöglingen besucht worden, 231 Freiburgern, 88 Schweizern aus 15 andern Kantonen und 5 Ausländern. Davon wurden 79 als Lehrer patentirt und wirken gegenwärtig 64 in dieser Eigenschaft im Kanton. Der Kurs ist dreijährig; für Deutsche besteht eine besondere Präparandenklasse. Alle Zöglinge haben sich auch bei den Feld- und Garten-Arbeiten zu betheiligen. Der Pensionspreis beträgt monatlich für freiburgische Seminaristen 20 Fr., für andere Freiburger 30 Fr., für Nichtkantonsbürger 35 Fr. Die Unterrichtsstunden vertheilen sich in folgender Weise auf die Fächer: Religion 5 Stunden, Sprache 8—10 St., Pädagogik 1—2 St., Schweizergeschichte 2 St., Geographie 2 St., Mathematik 8—12 St., Buchhaltung 2—3 St., Schönschreiben 3 St., Zeichnen 3 St., Landwirthschaftslehre 1—2 St., Gesang 4 St., Instrumentalmusik 9 St., Turnen 2 St. Nach dem Programm scheint der Unterricht mehr auf praktische Fertigkeit, als auf theoretische Begründung abzu zielen. Es wirken an der Anstalt 4 Lehrer und herrscht eine Mischung von Fach- und Klassenlehrersystem.

---

Offene Korrespondenz. W. u. S.: Dank und Gruß. — G.: Nicht mehr erhältlich. — Sollte es Herr Dr. Herzberg sein, der in Norwegen unser Blatt liest, so entbiete demselben auf diesem Wege herzlichen Gruß und erinnere an freundlich in Aussicht gestellte direkte Mittheilungen.

---



# Anzeigen.

Soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen:

Catalog Nr. 12. Theologie. 5031 Nummern.  
Catalog Nr. 13. Philosophie. Freimaurerschriften.  
Pädagogik. 820 Nummern.

**Schweizer. Antiquariat in Zürich.**

Verlag von Wilhelm Violet in Leipzig.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Frauenfeld durch **J. Huber**;

## Praktische Lehrbücher d. Selbstunterricht in den neueren Sprachen.

Busch-Skelton, Handbuch der englischen Umgangssprache. 3. Aufl. Eleg. geb.	Fr. 4. —
The English Echo, Praktische Anleitung zum Englisch-Sprechen. 5. Aufl. geb.	= 2. —
Fiedler u. Sachs, Wissenschaftl. Grammatik der englischen Sprache. 1. Band	= 5. 35
2. =	= 8. —
Jonson, Ben, Sejanos, herausgeg. u. erklärt von Dr. C. Sachs.	= 1. 35
Louis, Handbuch der englischen Handelskorrespondenz.	= 2. —
Macaulay, a Description of England in 1685, to which are added notes & a map of London by Dr. C. Sachs.	= 2. —
Barbault, Leçons pour les enfants de 5 à 10 ans. 7 <sup>e</sup> édition. Avec vocab.	= 2. —
Booch-Arkossy, Praktisch-theoretischer Lehrgang der französischen Schrift- und Umgangssprache nach dem feinsten Pariser Dialekt. 2. Aufl. 4 Fr. geb.	= 4. 70
Schlüssel dazu	= 1. 35
De Castres, das franz. Verb., dessen Anwendungen und Formen etc.	= 2. —
Echo Français, Praktische Anleitung zum Französisch-Sprechen. 5. Aufl. geb.	= 2. —
Fiedler, das Verhältniß der französischen Sprache zu der lateinischen.	= — 70
Touzellier, Nouvelle conversation franç., suivie de modèles de lettres, de lettres de change et de lettres de commerce, mit gegenüberstehender Uebersetzung, geb.	= 1. 35
Wörter, die gleichlautenden, der französ. Sprache in lexikal. Ordnung.	= 1. —
L'Eco italiana, Praktische Anleitung zum Italienisch-Sprechen. 3. Aufl. geb.	= 2. 70
Eco de Madrid, Praktische Anleitung zum Spanisch-Sprechen. 2. Aufl. 4 Fr. geb.	= 4. 70
Franke, Diccionario mercantil en espanol yaleman, Spanisch-Deutsches mercantil. Wörterbuch.	= 2. 70

Bei Lehrer **Müegg** in Uster, Ktn. Zürich sind zu haben:

- Jugendklänge (28 zweist. Lieder).
- Volkschullieder II. u. VI. Heft zweist.
- 15 schweizer. Volkslieder (dreistim.) für Sing- und Sekundarschulen.

Schulpreis 10 Rp. Partiepr. bis Neujahr, soweit der Vorrath noch ausreicht, 5 Rp. später 8 Rp.

Die auf der Londoner Weltausstellung 1862

prämirten

## Zeichen-Vorlagen

v. **Wilh. Hermes** in Berlin

empfehlen und halten vorrätig die sämtlichen Buch- und Kunsthandlungen der Schweiz, in Frauenfeld **J. Huber's** Buchhandlung

à Heft 80 Rp. und Fr. 1. 35 Rp.

In **Karl Winter's** Universitätsbuchhandlung in Heidelberg ist soeben erschienen und in **J. Huber's** Buchhandlung in Frauenfeld vorrätig:

**Dr. G. Dittmar**, Zeitsaden der Weltgeschichte für untere Gymnasialklassen oder lat. Schulen, Real- und Bürgerschulen, Pädagogien und andere Anstalten. 5. Aufl., durchgesehen und bis auf die neueste Zeit ergänzt von G. Dittmar. Preis Fr. 1. 95 Rp.

Früher erschienen daselbst:

— Die Weltgeschichte in einem leicht überschaulichen, in sich zusammenhängenden Umriss für den Schul- und Selbstunterricht. 9. Auflage. Fr. 5. 15 Rp. eleg. geb. mit Kupfern. Preis . Fr. 6. 45 Rp.

— Die deutsche Geschichte in ihren wesentlichen Grundzügen und in einem übersichtlichen Zusammenhange dargestellt. 5. Aufl. Fr. 5. 15., eleg. geb. m. Kupfern. Fr. 6. 45.

**Atlas historischer**, nach Angaben von G. Dittmar revidirt, neu bearbeitet und ergänzt von D. Völter. Preis . Fr. 6. 45 Rp.

Gestützt sowohl auf die vielfachen günstigen Beurtheilungen obiger Lehrbücher von Seiten der hervorragendsten Schulmänner und die weite Verbreitung derselben durch Einführung in zahlreichen Gymnasien und anderen Lehranstalten Deutschlands und der Schweiz erlauben wir uns, die Herren Lehrer der Geschichte von Neuem auf deren Werth und Brauchbarkeit aufmerksam zu machen. Zum Nachlesen für Lehrer und Schüler empfehlen wir:

**Dr. G. Dittmar's** Geschichte der Welt vor und nach Christus mit Rücksicht auf die Entwicklung des Lebens in Religion und Politik, Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie der weltgeschichtlichen Völker für das allgemeine Bildungsbedürfnis dargestellt. Neue Ausgabe. 6 Bde. 30 Fr. Register dazu . Fr. 2. 60 Rp.

Auf sechs auf einmal bestellte Exemplare wird von jeder Buchhandlung ein Freiemplargeliefert.

— Geschichte der alten Welt. 2 Bde. Fr. 11. 50 Rp.

— Geschichte des Mittelalters. 2 Bde. = 12. 90 =

— Geschichte der neueren und neuesten Zeit. 2 Bde. Preis . Fr. 14. 35 Rp.

Bei **J. Bauer** in Rapperswil ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Die Geschichte Jesu und der Ursprung der christlichen Kirche

für das Volk und die höhern Volksschulen dargestellt von **Sal. Bögelt**, Pfarrer in Uster.

Preis 1 Fr. 75 Rp. (für 1 Fr. 90 Rp. franko durch die ganze Schweiz.)